

Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES REDAKTORS

Hat die Armee 95 Chancen, realisiert zu werden?

Im Mai 1989 orientierte der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) ein erstes Mal über die Armee 95. Die Berliner Mauer stand noch. Bundesrat Kaspar Villiger wollte frühzeitig über die Armee 95 informieren, um rechtzeitig darüber diskutieren zu können. So sei die Armee bei gleichbleibendem finanziellem Rahmen und unter dem Motto «*Qualität statt Quantität*» um gut einen Drittel zu verkleinern. Der Pilenknick habe einen Rückgang von gegen 20% der jährlichen Rekrutenbestände bewirkt. Bei unserem modernen Staat sei es kaum mehr möglich, ohne schwerwiegende Störungen der Wirtschaft und der Dienstleistungen ein Massenheer zu mobilisieren. Ab-specken hiess es, ohne Muskeln zu verlieren. Der Bericht 90 des Bundesrates über die «*Sicherheitspolitik der Schweiz*» brachte das noch fehlende Fundament für die Armee 95. Als Baubeschrieb und Betriebsanleitung erhielten wir das Armeeleitbild (ALB) 95. Beide eidgenössischen Räte nahmen das ALB 95 mit überwältigenden Mehrheiten zustimmend zur Kenntnis.

Kürzlich hörte ich Bundesrat Villiger sagen, dass er an zwei Fronten kämpfen müsse. Auf der einen Seite streite er gegen die Armeeabschaffer. Er habe aber auch wenig Verständnis für diejenigen, welche die Armee 95 immer noch verändern wollten. Ich persönlich halte es nach wie vor für richtig mitzureden. Nämlich so lange, bis dieses Jahrhundertprojekt auch vom Volk verabschiedet worden ist. Denn es gilt als sehr wahrscheinlich, dass gegen die gesetzlichen Grundlagen der Armee 95 ein Referendum lanciert wird. Im Vorfeld liegen zudem Plebiszite über die Armeeabschaffung in Raten (Waffenplätze und Luftverteidigung) sowie die Initiativen zur Halbierung der Verteidigungsgelder und für ein extremes Verbot der Kriegsmaterialausfuhr. Wahrlich, es liegt eine grosse politische Ladung zur Sprengung der Armee bereit. Die Zündung müsste verhindert werden können.

Ich anerkenne den grossen Einsatz von Kaspar Villiger, die Armee 95 durchzubringen. Die Herabsetzung des Wehrpflichtalters zugunsten des Zivilschutzes und die Aufhebung der Heeresklassen halte ich für richtig. Das Nachgeben gegenüber dem vermeintlichen Zeitgeist in den Bereichen Erziehung und Ausbildung finde ich verhängnisvoll. Mir scheint auch, dass zu viele Theoretiker und leider kein einziger Unteroffizier der Miliz Einsitz in die Kommission «*Dienstreglement*» nehmen konnten.

Als geradezu katastrophal beurteile ich es, dass der 1989 gegebene finanzielle Rahmen bei weitem nicht mehr stimmt. So wird es auf viele Jahre hinaus kaum möglich sein, dynamisch zu verteidigen oder die Ausbildung 95 als Ersatz für die verkürzten Dienstzeiten zu verwirklichen. Woher soll zB das Geld für die geplanten standardisierten Ausbildungszentren mit den vielen Simulatoren und für die gepanzerten gefechtsfeld- und luftbeweglichen Transportmittel kommen? Wird nun unser Generalstabschef Heinz Häsler sein Anfang September 92 vor einem Plenum gesagtes Wort wahr machen, dass er bei weiteren finanziellen Abstrichen die Armee 95 als nicht mehr durchführbar bekämpfen müsste? Die dreijährigen Vorleistungen des EMD mit

einem finanziellen Realverlust von gegen 15% wurden bei den erneuten linearen Kürzungen der Bundesaussgaben im Parlament kaum erwähnt. Bis Ende 1995 muss mit einem Realverlust für die Armee von weit über 20% gerechnet werden. Zudem holen die andern Departemente ihre Brocken offensichtlich im personellen und finanziellen Steinbruch des EMD. Ich habe auch den Glauben an die Rückzahlung der sogenannten Friedensdividende verloren.

Wird die umweltgerechte Liquidation der rund 2000 Kanonen (Pzaw, Art und Flab), der 150 Panzer 61 und der 130 Hunterflugzeuge samt aller für diese Waffen gelagerten Kriegsmunition nicht mehr kosten als die dringend zu beschaffenden Rüstungsgüter? Nach Villiger nähern sich diese Beträge der Milliardenhöhe. Ich habe auch wenig Verständnis dafür, dass die Kriegsmaterialverwaltung vor ihrem Grössteinsatz bei der Umorganisation der Truppe schon heute Stellen abbauen muss. Für die Zeughäuser wird doch erst die kleinere Armee nach 1996 weniger Arbeit geben. Der Gürtel muss überall enger geschnallt werden. Darum meine ich, dass sich die Ausrüstung und Ausbildung auf den Kampfauftrag als das Wesentlichste beschränken sollte. Nur wenige ausgewählte Verbände sollten für friedenssichernde Einsätze und Hilfeleistungen vorbereitet werden. Für den verjüngten Zivilschutz vörste die Übernahme von weiteren territorialen Hilfsaufgaben motivierend sein.

Anlässlich einer Orientierung über die freiwilligen militärischen Aktivitäten hörte ich von einem Dreistufenplan. Der Chef der Sektion der ausserordentlichen Tätigkeit (SAT), Oberst Bernhard Hurst, wird den Plan anlässlich der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände am 20. November vorstellen. Der von höchstens Kommandanten für möglich erklärte Einbezug der militärischen Vereine zur ausserdienstlichen Durchführung von obligatorischen Übungen fand kein Gehör. Schade, es hätte die freiwillige militärische Arbeit aufgewertet. Von vielen Unteroffizieren wird auch bedauert, dass sie nicht wie die Offiziere in den Zwischenjahren der Wiederholungskurse ausgebildet werden können.

Das EMD hat bei der projektbegleitenden Information gute Fortschritte gemacht. Es genügt aber nicht, einige Pressekonferenzen abzuhalten und Informationsblätter zu verteilen. Die Armeeangehörigen interessieren sich nicht so sehr für die grossen Züge der Reformen. Sie möchten aber bald wissen, wo und wann sie ab 1995 in welcher Einheit noch wieviel Dienst zu leisten haben. Eine Orientierung darüber soll erst gegen Ende 1994 möglich sein.

Ich versuchte, einige Probleme bei der Realisierung der Armee 95 zu behandeln. Es wäre falsch, sich auf die Brust zu schlagen und mutig zu sagen, dass wir alles das schon schafften. Trotzdem bin ich überzeugt, dass die Armee 95 auch bei allen bisher gemachten Vorbehalten gelingen wird. Der Bürger erwartet aber eine offene Orientierung darüber, was bei den leider geänderten Rahmenbedingungen für den Auftrag und die Mittel noch realisierbar ist. Schade ist es, dass die gepriesene Anpassungsfähigkeit der Armee 95 schon in Richtung «*Armee light*» geht.

Edwin Hofstetter